

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Mittelschloßstraße Nr. 16; die **Redaktion** Mittelschloßstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unranferte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15., 16ten und 17. Mai 1917 (Nr. 111, 112 und 113) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Die im Verlage des „Vydavateľské družstvo strany národné socialisty“ in Prag erschienene Broschüre: „Balkánská rakotná politika“.

„Il Trentino dinanzi all'Europa“, gedruckt in der Tipografia Pietro Agnelli in Mailand im Jahre 1866.

„L'oraison dominicale“, Druckerei: Fr. Ruebi in Lausanne.

Nummer 5 „Die Vorkämpferin“, Genossenschaftsdruckerei Zürich 1917.

Den 14. Mai 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXIV. Stück der polnischen, das LIX. Stück der böhmischen sowie das LXXIII. Stück der böhmischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Den 16. Mai 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVII. und LXXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamflicher Teil.

Wie zeichne und erwerbe ich die sechste Kriegs-anleihe?

1. Zeichnung gegen Barzahlung.

Bei Zeichnungen bis zu 200 K ist der Zeichnungspreis gleich bei der Anmeldung mit dem vollen Betrage zu entrichten. Bei Zeichnungen, die diesen Betrag übersteigen, hat der Subskribent die Wahl, ob er von den ihm eingeräumten Zahlungs-terminen Gebrauch machen oder ob er seine verfügbaren Gelder gleich bar einzahlen will. Je früher er einzahlt, desto früher tritt er in den vollen Genuß der hohen, durch die Kriegs-anleihe gewährleisteten Verzinsung.

Wer bares Geld nicht zur Verfügung hat, kann es sich beschaffen, indem er Wertpapiere, darunter auch die früheren Kriegs-anleihen, belehnen läßt und den Belehnungsbetrag zur Zeichnung verwendet. Die Österreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskasse geben auf die zur Belehnung zugelassenen Wertpapiere Vorschüsse, die im Falle der Verwendung derselben für die Zeichnung auf die Kriegs-anleihe nur zum jeweiligen offiziellen Diskontsatzfuß, derzeit 5 %, zu verzinsen sind. Der Darlehensnehmer hat es auch in seiner Wahl, für Darlehen, welche innerhalb der prospektmäßigen Einzahlungsstermine nachweislich zur Einzahlung der subskribierten Summe aufgenommen werden, den unveränderlichen Zinsfuß von 5 % pro anno zu vereinbaren. Diese bevorzugten Zinsbedingungen sind, wie der Prospekt ausführt, für die amortisierbare Anleihe bis 30. Juni 1922 und für die Staats-schatz-scheine bis 30. Juni 1920 gewährleistet.

Auch Versicherungspolizzen können die Grundlage einer Belehnung bilden. Die Versicherungs-gesellschaften und Banken haben sich bereit erklärt, solche Belehnungen zu den kulantesten Bedingungen durchzuführen.

Ebenso können Realitäten und Hypotheken zum Zwecke der Kriegs-anleihe belehnt werden. Für diese Transaktionen sind namhafte Gebührenerleichterungen vorgesehen.

2. Zeichnung gegen Belehnung der sechsten Kriegs-anleihe.

Wer Bargeld weder aus seinen bereitliegenden Ersparnissen, noch durch Aufnahme von Darlehen auf in seinem Besitze befindliche Wertobjekte beschaffen kann, kann die Zeichnung derart vollziehen, daß er die gezeichneten Obligationen der sechsten Kriegs-anleihe belehnen läßt. Die Österreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskasse belehnen die sechste Kriegs-anleihe mit 75 % des Nominalwertes

zu den im vorigen Abschnitte dargestellten günstigen Bedingungen, so daß der Zeichner nur den 75 Prozent übersteigenden Betrag aufbringen muß.

Wer also hundert Kronen 5½% amortisierbare Staatsanleihe erwerben will, braucht diesfalls nur eine Anzahlung von 17 Kronen zu leisten. Der Emissionskurs 92,50 K für gezeichnete 100 K ermäßigt sich durch die dem Zeichner gewährte Vergütung um eine halbe Krone. Von den verbleibenden 92 K kann man sich 75 K beschaffen, indem man die gezeichnete Kriegs-anleihe gleich bei der Subskription belehnen läßt. Der erforderliche Barbetrag ist somit auf 17 K reduziert. Da jedoch dem Zeichner der amortisierbaren Staatsanleihe überdies eine einmonatliche Zinsenvergütung* im Betrage von 46 Heller zugute kommt, stellt sich der zur Erwerbung von 100 K 5½% amortisierbarer Staatsanleihe erforderliche Kapitalsaufwand bloß 16,54 K.

Wer tausend Kronen 5½%ige Staats-schatz-scheine erwerben will, braucht dazu 185 K. Der Emissionskurs von 940 K für je 1000 K, die man zeichnet, ermäßigt sich durch die den Zeichnern gewährte Vergütung um fünf Kronen. Von den verbleibenden 935 K kann man sich 750 K beschaffen, indem man die gezeichnete Kriegs-anleihe gleich bei der Subskription belehnen läßt. Der für die Zeichnung von je 1000 K erforderliche Betrag ist somit in diesem Falle auf 185 K reduziert.

Der durch Belehnung beschaffte Betrag kann in den nächsten Jahren sukzessive abgetragen werden. Dadurch, daß ein besonders günstiger, dem Zeichner

* Bei der steuerfreien 5½%igen amortisierbaren Staatsanleihe kommt dem Zeichner ein Zinsgewinn für 30 Tage zugute, da die laufenden 5½%igen Stückzinsen statt ab 1. April d. J. erst ab 1. Mai d. J. bis zum Zahlungstage, dem Subskriptionspreise zugeschlagen werden, obgleich der an den Stücken haftende erste (am 1. Oktober 1917 fällige) Kupon das volle Halbjahreserträgnis darstellt.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Sanden.

(65. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Run kam die Ausführung und dabei fühlte sie sich wie gelähmt — sie war gleichgültig geworden gegen das Leben, das für sie unendlich öde und reizlos erschien, seit Reinhard Olden wieder daraus verschwunden. Wie war es nur möglich, daß sie so lange gearbeitet und gelebt ohne ihn? Sie hatte es ja nicht gekannt, was es heißt, zu lieben und geliebt zu werden, sich eins zu fühlen mit einem Menschen, der ganz ihr, wie sie ihm gehörte und vor sich immer das schöne, herrliche Ziel der Vereinigung fürs Leben, der gemeinsamen Pilgerfahrt, Hand in Hand durch Freud und Leid. Das war nun aus — das Sonnenlicht des Glücks war erloschen, und der Schatten der Vereinsamung hatte sich über ihr Dasein gebreitet. Nach der Wärme des Lichtes, die seine feurige Kunstliebe in ihr Leben getragen, war's doppelt kalt im Schatten und Nore fror, fror bis ins Herz hinein.

Am liebsten hätte sie gar nicht gearbeitet, hätte sich in ihrem Schmerz so recht ausgelebt, aber das war eben unmöglich. Sie mußte arbeiten und — sie arbeitete. Stunde auf Stunde saß sie über Rahmen gebeugt und zog die Nadel mit den feinen Seidenfäden durch den schillernden, schweren Atlas — oder sie unterwies ihre Schülerinnen mit rührender Geduld und peinlicher Gewissenhaftigkeit in der Ausführung ihrer Arbeiten.

Die einzige erfreuliche und anregende Unterbrechung ihres Daseins waren ein Besuch, ein Spaziergang oder eine Spazierfahrt mit Helene von Enders. Von Reinhard hörte sie nichts als was die Theaterzettel und die glänzenden Kritiken in der Zeitung über ihn brachten — denn Helene hatte als nahe Freundin Nores den Verkehr mit ihm nicht gut fortsetzen können, obgleich es ihr persönlich leid tat, denn sie hatte, wie man so sagt, „etwas für Olden übrig“, sie hatte trotz alledem die vornehm und warmherzige Natur in ihm erkannt; in diesem Fall aber mußte ihr rein persönliches Empfinden vor dem älteren, tieferen der Freundschaft weichen, die sie mit Nore verband.

Sie hatte seinen Brief beantwortet, milde, ohne sich zur Richterin zwischen ihm und Nore aufzuwerfen, die hatte aber nichts davon erwähnt, daß sie ihn zu sehen wünsche und er hatte sie darin verstanden. Da sie sich auch von den Göttings unauffällig zurückzog, so war sie Reinhard nur einmal in einer Gesellschaft und dann noch einmal auf der Straße begegnet.

Eines Vormittags trat dann Helene zu Nore ins Zimmer, um ihr den Vorschlag zu machen, sie auf vier Wochen nach Montreux zu begleiten. Sie fühlte sich gesellschaftsmüde und möge nicht allein fahren; im Grunde fand sie aber ihren Liebling Nore so verändert, so elend, überarbeitet und vergrämt aussehend, daß das Motiv ihrer Reise eigentlich dem Wunsche entsprang, dem jungen Mädchen eine Erholung zuteil werden zu lassen und sie den

trostlosen, häuslichen Verhältnissen zu entziehen. Frau Hellwig sollte während der Zeit nach der Maientstraße übersiedeln, wo der Haushalt weitergeführt wurde, wo sie durch Helenens Kammerzofe, eine gebildete ältere Person, gut versorgt war und wo ihr täglich die Equipage zur Verfügung stand.

Dieser Vorschlag war Frau Carlotta sehr angenehm und verlockend, aber äußerlich zeigte sie doch ein grämliches Gesicht und führte alle möglichen Bedenken in betreff der Küche, ihrer Kunst und des vielen Alleinseins ins Feld, die Helene aber eins nach dem anderen aus dem Felde schlug.

„An das alles, Liebste, habe ich auch schon gedacht“, sagte sie. „Was die Küche anbelangt, so hat meine Köchin den Befehl, sich jeden Abend den Küchenzettel für den nächsten Tag zu holen oder Ihnen Gerichte vorzuschlagen, von denen Sie wählen können. Jeden Sonntag laden Sie sich ihre alten Freunde Kempners zu Tisch und endlich habe ich durch die alte Mi Götting erfahren — ich traf sie vor einigen Tagen bei Gerjon — daß die kleine Tillmann die Stellung bei ihr aufgegeben, angeblich, um die Großmutter im Haushalt zu unterstützen, das glaube ich aber nicht. Die alte, geizige Tante Mi wird das arme Ding zu viel gequält haben. Sie ist ein herziges, kleines Mädchen, ich hätte Lust, sie für mich zu engagieren, inzwischen aber wird sie Ihnen am Nachmittag bei der Spazierfahrt und beim Tee oder wie es Ihnen beiden sonst paßt, Gesellschaft leisten. Ich denke, so ist uns allen geholfen.“ (Fortsetzung folgt.)

im voraus bekannter Zinsfuß für die geschuldeten Beträge bei der amortisablen Staatsanleihe bis 30. Juni 1922, bei den Schatzscheinen bis 30. Juni 1920 gewährleistet wurde, ist er in der Lage — ohne Gefahr zu laufen, während dieser Zeit durch eine etwaige Zinsfußerhöhung betroffen zu werden — diese Schulden allmählich in den nächsten fünf, respektive drei Jahren abzutragen!

Die Schwierigkeiten der Sarraill-Armee.

Die „Pol. Corr.“ schreibt: Der Berichterstatter der „Daily News“ in Salonichi, Ward Price, schildert die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen die Armee Sarraills in Süd-mazedonien zu kämpfen hat. Die Darstellung ist gerade jetzt von Interesse, da ein neuer Angriff Sarraills blutig zusammengebrochen ist. „Vor allem“, so heißt es im Berichte, „ist gesagt worden, daß die Benennung Salonichi-Armee eine irreführende ist. Die meisten Leute bekommen Salonichi nur zu sehen, wenn sie im Hafen landen und durch die Stadt marschieren, um zu den vierzig Meilen entfernten Stellungen zu gelangen. Das Heer ist auf eine 90 Meilen lange Front verteilt, teils Gebirge, teils Ebene, aber durchwegs baumlos, ungedeckt, sehr kalt und naß im Winter, sehr heiß und ungesund im Sommer. Die britische Armee hat das Gesicht von Mazedonien umgestaltet. Sie hat Straßen und Eisenbahnen gebaut, und wieviel Meilen Laufgräben sie aus Felsen gehauen hat, läßt sich nur erraten. Die bulgarischen Stellungen sind uns gegenüber natürliche Festungen mit viel größeren Terrainvorteilen, als sie den Deutschen in Frankreich zu Gebote stehen. Die feindliche Artillerie hat zwar nicht denselben Einblick in unsere Stellungen wie im Westen, aber dieser Nachteil wird dadurch aufgewogen, daß das Ziel infolge der Bodenbeschaffenheit ein viel begrenzteres ist. Da unsere Front nur über gewisse Höhen und steile, enge Schluchten erreicht werden kann, ist der Feind imstande, sein Feuer auf die wenigen Stellen zu konzentrieren, und erzielt so ein Sperrfeuer von einer Intensität, zu der auf übersichtlicherem Gelände weit mehr Geschütze nötig wären. Schließlich leidet unsere Balkan-Armee unter dem ungeheuren Nachteil, daß sie sich am äußersten Rande des Kreises befindet, während der Feind in der Mitte sitzt. Es würde eine lange Geschichte werden, wenn man all die Ent- und Umladungen aufzählen wollte, die nötig sind, um eine Sendung von Geschossen von Woolwich bis zu unserer Front zu bringen. Dies als Antwort an die leichtfertigen Kritiker, die da fragen: „Warum marschieren sie nicht auf Sofia?“

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Lehrkurse für Invaliden des landwirtschaftlichen Berufes.

Die überwiegende Mehrzahl der Invaliden wird dem bauerlichen Berufsstande angehören. Hinsichtlich dieser Invaliden ist zu befürchten, daß sie sich um leichte Dienste in den Städten bewerben, da viele von ihnen den guten Willen und den Mut verloren haben, noch weiter in der Wirtschaft mitzutun. Auf diese Weise würden dem Lande Arbeitskräfte entzogen, deren wir dringend benötigen. War der Zuzug in die Städte schon vor dem Krieg im Steigen begriffen, so wird er jetzt durch die vielen Invaliden nur noch vergrößert.

Man sollte deshalb mit allen Mitteln dahin wirken, daß die Invaliden des bauerlichen Berufes wieder heimkehren und für die landwirtschaftliche Arbeit gewonnen werden. Angesichts der großen Bedeutung der Landwirtschaft für das weitere Fortkommen des Staates wie auch in Anbetracht des zunehmenden Arbeitermangels ist es mehr als notwendig, diese Kriegsinvaliden dem früheren Berufe zu erhalten.

Von großer Bedeutung erscheint in dieser Hinsicht die Fürsorge der Heeresverwaltung, die daraufhin abzielt, daß die ländlichen Invaliden ihre Zuflucht nicht in den Städten suchen, wo sie einer mehr oder weniger bedauerlichen Existenz entgegensehen müßten, sondern daß sie ihrer Scholle und ihrer früheren Arbeit erhalten bleiben.

Die Heeresverwaltung sucht ihre Aufgabe in der Weise zu lösen, daß sie die Invaliden zunächst in orthopädische Anstalten und dann in landwirtschaftliche Unterrichtskurse schickt, um dort die körperliche Besserung und die nötige Schulung der Invaliden zu erzielen. In den orthopädischen Anstalten werden den Invaliden die beschädigten, bezw. verstümmelten Glieder mit Hilfe besonderer Apparate und Übungen in ihrer Beweglichkeit und Gelenksamkeit so weit gebessert, daß sie für einzelne Arbeiten wieder brauchen können. Fehlende Glieder werden ihnen durch künstliche ersetzt, die bei gutem Willen für verschiedene Arbeiten wieder verwendet werden können.

In den landwirtschaftlichen Lehrkursen sucht man den Invaliden das nötige Interesse für die verschiedenen Wirtschaftszweige wieder zu erwecken und zu fördern. Es finden daselbst praktische Übungen in allen jenen Arbeiten statt, für die sich die Invaliden ihrer körperlichen Fähigkeit nach besser eignen und die auch ihren künftigen Bedürfnissen Rechnung tragen. Außerdem werden sie in den betreffenden Fächern der Landwirtschaft theoretisch geschult, um auf diese Weise die körperlichen Mängel nach Möglichkeit wettzumachen und den Invaliden zu einem besseren Fortkommen zu verhelfen.

Mit solchen Übungen und Schulungen hat man in anderen Ländern bereits sehr günstige Erfolge erzielt. Bauernsöhne, die für ein Verbleiben bei ihrem Berufsstande den Mut verloren haben, haben sich wieder mit Interesse der heimischen Arbeit zugewendet. Nicht nur Söhne, denen das väterliche Erbe zufallen soll, sind heimgekehrt, sondern auch solche, die bei der heimischen Wirtschaft mithelfen oder sich auf fremde Wirtschaften verdingen wollen, wie z. B. als Schaffner, Meier und Wirtschaftsaufseher, als Stallwärtter und Melker, als Obstwärtter und Gärtnergehilfen, als Feld- und Waldbhüter, als Winzer, Wiesen- und Alpwärtter, als Bienenzüchter u. a. m.

Dieser zeitgerechten und wichtigen Aufgabe der Schulung und Ausbildung der Invaliden wird zum Teil auch bei uns Rechnung getragen. Gegenwärtig werden den Invaliden des bauerlichen Standes landwirtschaftliche Vorträge an der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach, und zwar durch je vier Stunden in der Woche, abgehalten. Abgesehen davon, daß dieses Stundenmaß viel zu gering ist, fehlt es der Staatsgewerbeschule auch an dem nötigen Ökonomiebetriebe, um die Invaliden in den verschiedenen Arbeiten einüben und unterweisen zu können.

Deshalb besteht ein dringendes Bedürfnis, daß für die bauerlichen Invaliden nach dem Beispiele anderer Länder auch in Krain landwirtschaftliche Kurse eingeführt würden, für die heute nur die landwirtschaftliche Anstalt in Stauden mit ihren Unterrichtsbehelfen und ihrem reichen und vielseitigen Demonstrationsmaterial als geeignet erscheinen kann.

Diese Lehrkurse sind je nach der Eignung der Invaliden und nach ihren zukünftigen wirtschaftlichen Bedürfnissen einzurichten. Für Bauernsöhne, die die heimische Wirtschaft zu übernehmen haben oder beim Hause behilflich bleiben wollen, mögen fünfmonatliche Kurse mit dem allernötigsten theoretischen Unterrichte in den Hauptzweigen der Landwirtschaft eingeführt werden. In Verbindung mit diesen allgemeinen landwirtschaftlichen Kursen sollen noch spezielle Kurse von kürzerer Dauer ins Leben gerufen werden, und zwar solche für Stallpflege und Fütterung, für das Melken und Milchwirtschaft, für den Baumschulen- und Gärtnerbetrieb, für die Weingartenkultur usw. Diese Spezialkurse wären in der Dauer von einem bis zu drei Monaten abzuhalten und von solchen Invaliden zu besuchen, die sich später in landwirtschaftliche Dienste verdingen wollen.

In allen diesen Kursen müßte natürlich auf die praktische Ausbildung das Hauptgewicht gelegt werden.

Die landwirtschaftliche Anstalt in Stauden ist gegenwärtig ohne Lehrkräfte, weil ihre Fachlehrer im Felde stehen. Auch die Schulräume sind besetzt, zum Teil von Militär, zum Teil von anderen Anstalten. Sollte also die Anstalt zur Einführung der Invalidenkurse herangezogen werden, so wären hierzu vor allem die notwendigen Bedingungen zu schaffen.

Da nun diese Unterrichtskurse sowohl für die Invaliden als auch für unsere Landwirtschaft von der größten Bedeutung sind, so dürfte deren Einführung kaum auf besondere Schwierigkeiten stoßen, sobald sich die maßgebenden Faktoren dazu entschließen, was im Interesse dieser wichtigen Frage dringend zu wünschen wäre.

Direktor R o h r m a n n.

— (Der Kaiser bei der Tsonzo-Armee.) Seine Majestät der Kaiser ist am 17. d. M. früh in Laibach eingetroffen und fuhr sodann mit seinem Gefolge zuerst zum Standorte des Kommandos der Armee des Generalobersten von Boroevic. In der Pfarrkirche wohnte Seine Majestät einer stillen Messe bei und nahm hierauf im Hauptquartier den Situationsbericht des Armeekommandanten entgegen. Nur von seinem engeren kleinen Gefolge begleitet, fuhr der Monarch dahin durchs Wippach-Tal aufs Plateau von Komen, überall von den Truppen und der Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt. Nachmittags kam Seine Majestät zu dem vorausbestimmten Beobachtungsstand, von wo man auf den Hauptkampfbereich der zehnten Tsonzo-Schlacht blicken konnte. Nach einem längeren Verweilen daselbst setzte dann Seine Majestät der Kaiser die Fahrt über das Plateau von Komen fort und traf schließlich wieder im Standorte des Armeekommandos ein, wo er noch am Abend die letzten Meldungen über die Ereignisse des Tages entgegennahm. Am 9 Uhr wurde die Rückreise angetreten.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Direktor der Aktiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels, Heinrich Haberl, in Anerkennung verdienstvoller Leistungen im Kriege das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdcoration verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat den Vizewachtmeistern des LGS 12 Franz Rigler und Anton Balencic das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Die sechste Kriegsanleihe.) Bei der Krainischen Landesbank in Laibach wurden bis 19. d. M. insgesamt 3.741.700 K auf die sechste Kriegsanleihe gezeichnet. U. a. haben subskribiert: Dr. Anton Bonaventura Jeglic, Fürstbischof in Laibach, 220.000 K; Dr. Ivan Sustersic, Landeshauptmann von Krain, 20.000 K; das Pfarramt Fottitsch 10.600 K; das Pfarramt Vranja pec 4000 K; Maria Mercina 1000 K; Simon Azman 1000 K; Bartholomäus Strubelj 1000 K; das Kuratamt Alstje 500 K.

— (Landsturm musterung.) Am 23. und 24. d. findet im Restni dom die Musterung der Jahrgänge 1871 bis einschließlich 1867 und die Spezialmusterung der Jahrgänge 1893 bis einschließlich 1867 für jene Landsturmpflichtigen statt, die sich in Laibach zu dieser Musterung gemeldet haben. Die genaueren Bestimmungen sind aus der öffentlich angeschlagenen Kundmachung ersichtlich.

— (Herr Bürgermeister Dr. Tavcar) hat über ärztlichen Auftrag einen kurzen Urlaub angetreten und dürfte etwa eine Woche abwesend sein. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn am Stadtmagistrate Herr Vizebürgermeister Dr. Triller, der täglich von halb 11 bis halb 12 Uhr vormittags in der Kanzlei des Bürgermeisters den Parteien zur Verfügung steht.

— (Spende.) Herr Josef Bidar, Hausbesitzer in Laibach, hat dem Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuz abermals einen Betrag von 19 K 80 h gespendet, wofür ihm der verbindlichste Dank des Vereines ausgesprochen wird.

— (Das Kronprinz Otto-Soldatenheim in Stein.) Wie bekannt, hat Seine Majestät Kaiser Karl in seiner hochherzigen Fürsorge für unsere Krieger den Befehl zur Errichtung von Soldatenheimen erlassen. In diesen Heimen, die bereits in reicher Anzahl in Front, Etappe und Hinterland erstehen, soll den Soldaten in ihrer dienstfreien Zeit Gelegenheit geboten werden, sich bei Spiel und Gesang, bei guten Büchern und in geselligem Zusammensein zu erholen und neue Kräfte für ihre weitere Arbeit zum Wohle des Vaterlandes zu sammeln. Ein solches Soldatenheim wurde unlängst auch in der Stadt Stein errichtet. Es führt den Namen „Kronprinz Otto-Soldatenheim“; sein Komman-

Aktienkapital:
170.000.000 Kronen.
Geldanlagen gegen Einlagsbücher und
im Konto-Korrent; Gewährung von
Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
Preßerengasse Nr. 50. 1890 52-20

Reserven:
103.000.000 Kronen
Kauf, Verkauf und Belehnung von Wert-
papieren; Börsenordres; Verwaltung
von Depots; Safe-Deposits; Militär-
Heiratskautionen etc.

April errichtet, am 22. April in Betrieb gesetzt, wurde es am 13. Mai mit einer Feier eröffnet, die in dem eigens zu Vorträgen bestimmten Saal stattfand und an die sich der erste Soldatenvortrag anschloß. Hierzu hatten sich Abordnungen verschiedener Truppenkörper sowie die Honoratioren der Stadt Stein eingefunden. Der Gruppenkommandant, Herr Oberstleutnant Jereb, begrüßte in einer zündenden Ansprache die erschienenen Festgäste, worauf er das Heim eröffnete, die Errichtung der Soldatenheime erörterte und auf die Absichten Seiner Majestät des Kaisers hinwies. In das auf Seine Majestät ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein und das Orchester intonierte die Volkshymne. An die Allerhöchste Kabinettskanzlei wurde eine Guldigungsdepesche abgesendet. Sodann hielten die Herren Feldkuraten Pommer, Horvath, Buracu und Petrasek Ansprachen in deutscher, ungarischer, rumänischer und böhmischer Sprache, worauf jedesmal die Volkshymne in diesen Sprachen angestimmt wurde. — Beim ersten Soldatenvortrage, der sich unmittelbar an die Feier anschloß, rezitierten die genannten Herren Feldkuraten patriotische Gedichte, die Einjährig-Freiwilligen von Balz und Deutsch traten in einem Geigenduett auf, aus Soldaten der einzelnen Nationalitäten zusammengelegte Quartette, bezw. Chöre, gaben heimatliche Lieder zum Besten. Der Erfolg war groß und schön zu nennen. Zum Schluß fand im Garten des Heims ein Fest in Verbindung mit einer Tausch statt und die Anwesenden vergnügten sich an frohem Spiel bis in die vorgerückten Abendstunden. Herr Feldkurat Buracu nahm hierbei die Gelegenheit wahr, seine stets wache Sorge für das Wohl der Krieger zu betätigen. — Seit der Eröffnung des Soldatenheimes wurde bereits ein Kinovortrag veranstaltet, den ebenfalls Herr Feldkurat Buracu leitete. Die Soldaten besuchten gerne das Heim und gedenken hierbei in dankbarer Treue unseres großen Monarchen und des jungen Kronprinzen, dessen liebes Kindergeßichtchen von der Wand des Heimes herableuchtet.

— (Verkauf von Sirjebrei.) Montag den 21. und Dienstag den 22. d. M. wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse Sirjebrei verkauft werden. An die Reihe kommen am Montag die Breikarten Nr. 8640 bis 9000, am Dienstag die von Nr. 9001 aufwärts.

— (Fleischabgabe für Eisenbahner.) In der letzten Zeit wurden gar oft Beschwerden laut, daß einige Fleischhauer den Bahnbediensteten kein Fleisch verkaufen wollen. Die Fleischhauer wurden daher von kompetenter Seite angewiesen, an die Bahnbediensteten Fleisch ohne jeden Vorbehalt zu verkaufen, natürlich aber nur dann, wenn sich diese mit der vorgeschriebenen Fleischkarte ausweisen können. Die Zurücksetzung der Eisenbahner bei der Fleischabgabe ist um so weniger am Platze, als eben die Bahnbediensteten in dieser schweren Zeit hochwichtigen und aufreibenden Dienst zu versehen haben.

— (Fleisch auf gelbe Legitimationen.) Heute nachmittags gelangt in der Josefikirche billigeres Rindfleisch zur Abgabe. Die mit A signierten gelben Legitimationen erhalten das Fleisch von halb 2 bis 2 Uhr nachmittags; die gelben Legitimationen B von Nr. 1 bis 250 von 2 bis 3 Uhr, Nr. 251 bis 500 von 3 bis 4 Uhr, Nr. 501 bis zum Schluß von 4 bis 5 Uhr; die gelben mit C bezeichneten Anweisungen Nr. 1 bis 250 kommen von 5 bis 6 Uhr, von Nr. 251 bis zum Ende nach 6 Uhr an die Reihe. Das Kilogramm kostet 2 K. Familien mit 2 Personen erhalten $\frac{1}{2}$ Kilo, mit 3, 4 und 5 Personen 1 Kilo, mit 6, 7 und 8 Personen $1\frac{1}{2}$ Kilo, mit 9 und mehr Personen 2 Kilo. Außer der Legitimation ist die Fleischkarte mitzubringen, da sonst kein Fleisch erhältlich ist. Kleingeld ist bereitzuhalten.

— (Fleischabgabe in Waitisch.) Die städt. Approvisionierung in Laibach hat auch die Abgabe von

billigerem Fleisch in Waitisch übernommen. Die erste Abgabe erfolgt heute nachmittags aus der Fleischbank des Fleischhauers Skrl in Waitisch (über die Bahnstraße). Billigeres Fleisch (1 Kilo 2 K) erhalten nur Parteien, die mit provisorischen weißen Anweisungen betheilt wurden. Familien bis 3 Personen erhalten $\frac{1}{2}$ Kilo, mit 4 und 5 Personen $\frac{3}{4}$ Kilo, mit 6 und 7 Personen 1 Kilo, mit 8 und 9 Personen $1\frac{1}{4}$ Kilo und mit mehr als 9 Personen $1\frac{1}{2}$ Kilo. Kleingeld ist bereitzuhalten. Reihenfolge: Von 1 bis 2 Uhr Fleischlegitimationen Nr. 1 bis 150, von 2 bis 3 Uhr Nr. 151 bis 300, von 3 bis 4 Uhr Nr. 301 bis 450, von 4 bis 5 Uhr die höheren Nummern als 450 und jene Parteien, die am früheren Erscheinen verhindert waren. Die pünktliche Einhaltung der Reihenfolge wird jedermann zur Pflicht gemacht.

(Dr. Josef Kosler †.) Am 16. d. M. abends verschied in Laibach nach vieljährigem Siechtum, nahezu hundert Jahre alt, Herr Rentner und Hausbesitzer Dr. Josef Kosler. Mit ihm ist der älteste krainische Notar und wohl der letzte von denen ins Grab gesunken, die mit dem slovenischen Dichtfürsten Dr. Franz Preseren in freundschaftlichen Beziehungen gestanden waren und im Gedenken bereits historisch gewordener Zeiten gerne davon erzählen mochten, was sie im persönlichen Verkehr mit Preseren erlebt und wahrgenommen. Am 7. Jänner 1822 zu Košice in der Gottscheer Gemeinde Nied als Sohn des Großkaufmannes in Wien und Besitzers der unterkrainischen Herrschaft Ortenegg, Johann Kosler, geboren, absolvierte Josef Kosler das Laibacher Obergymnasium und widmete sich sodann dem Rechtsstudium an den Universitäten in Padua und in Wien. Nachdem er an der letztgenannten Universität den Doktorgrad erlangt hatte, trat er in den Notariatsdienst ein und war einige Jahre lang beim Notariat in Haidenschaft tätig. Als er sodann beim Minister Baron Hein eben die Schaffung einer vierten Notariatsstelle in Laibach erwirkt hatte und im Begriffe stand, den neuen Posten zu beziehen, schied sein Vater aus dem Leben und Dr. Josef Kosler verzichtete auf das Notariat. Er ließ sich in Laibach nieder und widmete sich hinfür der Landwirtschaft und der Industrie. Obwohl ihm die in Verbindung mit seinen Brüdern vorgenommene Gründung der Bierbrauerei Gebrüder Kosler in Siska, die Anteilnahme an den Trifailer Kohlenwerken und vor allem die Kultivierung des Laibacher Moores, auf dem er ein Gut besaß, vollauf zu schaffen gaben, überragte sich Dr. Kosler dennoch die Zeit, auch auf dem Gebiete der geistigen Kultur seines Heimatlandes wirksam zu sein. Ausgestattet durch reiche Erfahrungen, die er sich auf seinen vielfachen Reisen in ganz Europa erworben hatte, war Dr. Kosler ein zielbewußter Förderer heimischen Kulturstrebens. Er war Mitbegründer des slovenischen wissenschaftlichen und Literaturvereines „Matica Slovenska“, Mitglied des „Historischen Vereines für Krain“ und mehrjähriger Vizepräsident des „Musealvereines für Krain“, dessen Bestrebungen die Schaffung des Landesmuseums „Rudolfinum“ in Laibach zu verdanken ist. Ganz besondere Verdienste erwarb sich der Verbliebene als der erste Obmann des Morastkulturausschusses um die Trockenlegung und Urbarmachung des Laibacher Moores, wofür ihm weiland Seine Majestät Kaiser Franz Joseph anlässlich seines Laibacher Aufenthaltes im Jahre 1883 das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verlieh. Nach einem arbeitsreichen Leben zog sich Dr. Josef Kosler, durch die Bürde der Jahre und die Beschwerden des außerordentlich hohen Alters zum Rasten genötigt, ins Privatleben zurück. 1911 beging er mit seiner Gemahlin, der nunmehr auch schon verewigten Frau Antonia Kosler, geborenen Schonta, das Fest der goldenen Hochzeit. Dem vielfach verdienten Verbliebenen ist ein dankpflichtbewußtes Gedenken gesichert! — Zum Leichenbegängnis, das gestern nachmittags unter zahlreicher Beteiligung vom Trauerhause in der Schellenburggasse aus auf den Friedhof zu St. Christoph stattfand, woselbst die sterblichen Überreste in der Familiengruft beigesetzt wurden, waren folgende Herren erschienen: Landespräsident Graf Attems, die Hofräte Ritter von Laschan und Doktor Zupanc, Landeschulinspektor Belar, Landesregierungsrat Kresse, Landeshauptmann Dr. Sufter-

sič, Oberlandesgerichtsrat Dr. Travner, die Oberfinanzräte Avian und Dr. Thomann sowie Finanzrat Bogacar, Domdechant Molar, Oberbaurat Sbrizaj, Magistratsdirektor Dr. Barnik, Oberrechnungsrat Berderber, Bezirksschulinspektor Schürat Dr. Svoboda, Spiritual Stroj; weiters von den Herren im Ruhestande: Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Schwarz, Landesgerichtspräsident Edler von Leviznik, Hofrat Dr. Ritter von Rüling, Oberst von Petrovan; schließlich zahlreiche sonstige Vertreter der besten Gesellschaftskreise. Unter den Angehörigen der trauernden Familien Kosler, Baron Lazarini, von Solleggha und Ritter von Schoeppl bemerkten wir auch den Flügeladjutanten Seiner Majestät des Kaisers Karl, Herrn Korbettenskapitän Emmerich Schonta von Seebank.

— (Aus der Laibacher Diözese.) Verlegt wurden die Herren: Kaplan Josef Poje in Sairach nach Brezovica, Kaplan Franz Učar in Brezovica nach Sairach, Kaplan Anton Selan in Bolland nach Oberlaibach. Herr Pfarrer J. Ogrižek in Lom hat auf seine Dienststelle freiwillig verzichtet.

— (Der Prozeß gegen Dr. Friedrich Adler) wegen Mordes an dem Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh hat gestern in Wien begonnen.

Die Marokko-Deutschen, Österreicher und Ungarn in der Gewalt der Franzosen. Dieser Film ist nach dem Aufzeichnungen des deutschen Bizekonsuls Gustav Fock angefertigt und gibt uns in naturgetreu gestellten Szenen ein anschauliches Bild der Ereignisse, die sich in den deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonien in Marokko bei Ausbruch des Weltkrieges zugetragen haben. Er schildert uns die furchtbaren Leiden, denen dieselben unter dem Haß der Franzosen ausgesetzt waren, darunter auch die denkwürdigen Ereignisse des 15ten August 1914, des Tages von Ouan. Die naturgetreue Darstellung dieser historischen Ereignisse verdient die volle Würdigung dieses Films seitens des Publikums. — Aufführungen dieses Films heute Samstag um 4, halb 6, 7 und 9 Uhr abends und morgen Sonntag um halb 11, 3, halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater.

Heute im Kino Ideal Garteneröffnung. Ab halb 9 Uhr ist bei günstigem Wetter die letzte Vorstellung immer im Freien. Heute Alwin Neuß im Detektivfilm Das Geheimnis des Sees, außerdem eine lustige Dadelgeschichte D diese Dadeln.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Orpheus in der Unterwelt“, Operette von J. Neustroff, Musik von J. Offenbach. — „Alt, aber gut“ ist das Schlagwort für dieses Stück. Die Musik ist zwar etwas kurz geschürzt und rassenfremd, hat aber Schmitz und Schid, ja stellenweise fast künstlerischen Zug; die Wiße sind zwar etwas altgedadert und verbraucht, charakterisieren aber die Parodie vortrefflich; die Handlung ist freilich auch fragmentarisch und unwahrscheinlich genug, aber, wenn man sie mit dem modernen Operettenrezept vergleicht, das von tödender Einförmigkeit ist, nahezu originell. Das Stück erfordert eine große Menge von Darstellern, ein tadelloses Zueinanderpiel, flottes Zeitmaß und sorgfames Studium der heiklichen, stellenweise sogar recht schwierigen Gesangspartien. Unter Herrn Götters Schauspielerscher und Herrn Funkensteins musikalischer Leitung hatte die Operette bei der am verflossenen Donnerstag erfolgten Aufführung Farbe und Schwung; es war ein tolles Faschingstreiben, dessen Stimmung sich auch den Zuschauern mitteilte. Einen vollen Blütenstrauch Offenbachscher Motive bietet schon das erste Vorspiel, das, wirklich lebhaften Beifall fand. Leider hinderte den ungehörten Genuß wieder und wieder das Publikum durch störendes Zuspätkommen und rückwärtsiges Gekuscheln. Den Orpheus gab Herr Roland sehr gut in Maske und komischem Spiel, namentlich seine Violinstellen

KINO



Heute Garten-Kino-Eröffnung!

Ab heute letzte Vorstellung um 1/2 9 Uhr abends im Garten:

Das Geheimnis des Sees

Detektiv-Film in 3 Akten mit

ALWIN NEUSS.

IDEAL

waren echt; gefanglich fand er nur wenig Gelegenheit hervortreten. Seine Gattin Eurydice (Fr. J. J. J.) hatte so ziemlich den größten Teil der gefanglichen Leistungen zu tragen, sie tat dies mit Anmut und Leichtigkeit, spielte und sang mit künstlerischer Auffassung, leider ließ die Stimme stellenweise den sonst anschmiegsamen weichen Ton vermissen und klang in der Höhe etwas hart; wir setzen eine Indisposition voraus. Wo es Schwierigkeiten zu überwinden galt, siegte aber überall ihre Kunst. Unter dem Götterwert steht Zeus obenan, der den Hauptteil der komischen Wirkung zu übernehmen hat. Herr Zuhner gab ihn in Maske und Gesang (Liegengewand) wirksam und gut und vermehrte die große Anzahl mehr oder weniger guter Witze durch einige zeit- und ortsgemäße, aber uns dünkt, daß die Gestalt noch mehr derbe Striche vertragen hätte, namentlich wenn wir Herrn Olschinskis Menelaus dagegen halten, in dem entschieden mehr Stil war. Herr Oberrenner war als Pluto schneidig und humorvoll und brachte seinen Gesangsteil mit gewohnter Schneid vor; leider war es nur wenig. Von den übrigen Göttern seien die hantige Juno (Fr. May), der griechisch-militärische Mars (Herr Kaiser), der flügelhahne Merkur (Herr Heinz [nicht umgekehrt]), der episodische Cupido (Fr. Tirsich), die üppige Venus (Fr. Sappe) und die sanftere Diana (Fr. Bartl) (diese drei auch gefanglich) besonders erwähnt. Auch die übrigen Götter waren da und sangen wader mit (die Chöre sind nicht leicht!), aber mit ihren Masken und Attributen sah es etwas windig aus; dies stellte an die Phantasie der Zuschauer starke Anforderungen. Die öffentliche Meinung hatte für Fr. Würzinger Frau Roland übernommen; sie brachte den Gesangs- und Sprechteil mit großer Deutlichkeit und mit wirksamem Pathos vor. Herr Siebra war als Hans Styr in Maske und Auftreten komisch und abschreckend, wenn wir jedoch erwähnen, daß uns der Gesang mehr parodistisch als künstlerisch vorkam, so sind wir sicher, daß wir nur des Darstellers Meinung selbst wiedergeben. Die Ausstattung war entsprechend, der Beifall groß, die Stimmung im ganzen Hause sehr heiter. Dr. Janker.

— (Der gestrige musikalische Abend) im hiesigen Landestheater gestaltete sich dank der glänzenden Leistung des Operntenoristen Rijavec und des ihn am Klavier begleitenden Konzertpianisten Simon, beide aus Agram, zur genussreichsten Musikveranstaltung der ablaufenden Saison. Herr Josef Rijavec, bekanntlich ein Slovener aus dem Görzischen, war brillant disponiert und sang so herrlich schön wie noch nie in Laibach. Die Fortschritte, die er in der Verwertung seines prächtigen Stimmmaterials und in der Kunst der Gehaltsverinnerlichung seit seinem letzten hiesigen Auftreten gemacht, frappierten; der Eindruck, den zum Unterschied vom jüngsten Gusevich-Abend in gleicher Weise Liedkompositionen und Opernarien übten, war überwältigend. Das Glanzstück des Abends blieb Lajovic' „Serenade“, wohl das sinnigste durchkomponierte slowenische Kunstlied, ein Meisterwerk der in Klänge umgesetzten Liebesfähigkeit. Von seinem Klavierpartner durch feinfühligste Anschmiegung aufs beste unterstützt, hatte Herr Rijavec für Beifallsstürme zu danken und sah sich zu etlichen Zugaben genötigt. Herr Simon befandete in Soloklaviervorträgen gediegene Interpretationskunst bei perlender Technik und riß die Zuhörer sofort in den Bann seines fesselnden Spiels. Der vom Herrn Pahor geleitete, aus lauter wohlgeschulten Sängern zusammengestellte Männerchor trug Krizkowskis Ballade „Mlopljenka“ zufriedenstellend vor, war aber bei der Darbietung der vorangegangenen zwei Chorlieder nicht recht in Form. Der Besuch war angesichts der weit vorgeschrittenen Saison gut. Dem Abend wohnte u. a. Herr Landeshauptmann Dr. Susteršič mit Frau Gemahlin bei.

— (Zwei Kronprinz-Märsche.) Fräulein Erenia Novas, Lehrerin in Slavia bei Rudolfswert, hat einen „Zibel naš pešpolj Gecarjevic“ betitelten Marsch für Klavier komponiert und ihn dem Laibacher Hausregiment „Kronprinz“ zugeeignet. Sowohl Herr Ersatzbataillonskommandant Oberst Weingraber als auch Herr Re-

gimentskommandant Oberst von Bentour haben der Komponistin in schmeichelhaften Schreiben für den schneidigen Marsch ihren Dank mit der Mitteilung ausgesprochen, daß der Marsch durch den Regimentskapellmeister instrummentiert und sohin dem Regiment im Felde zugewendet werden soll, damit die erhebende Melodie das Regiment zu neuen Taten anspornen werde. — Des weiteren hat Herr Landesregierungsrat i. R. Viktor Parma unserem Hausregiment einen „Kronprinz-Marsch“ gewidmet. Herr Oberst Weingraber betont in seinem Dankschreiben, daß Parma den Angehörigen des krainischen Hausregiments als Komponist des weitverbreiteten Soldatenliedes „Mladi vojaki“, der Oper „Asenija“ und anderer Tonwerke wohl bekannt sei. „Wir sind stolz“, heißt es in dem Schreiben, „daß ein so hervorragender Künstler sein musikalisches Können einer neuen Ehreung des Kronprinz-Regimentes widmete.“ Gleich anerkennender Weise äußert sich Herr Oberst Hugo von Bentour, der sein Dankschreiben mit den Worten schließt: „Sinen nicht endendvollenden Jubel werden Sie, hochgeehrter Herr Regierungsrat, mit Ihren Zaubertönen hervorgerufen, alle Herzen der Siebzehner werden Ihnen warm entgegen schlagen.“

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart: 18ten Mai. Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Isonzo-Schlacht dauert an. Die Höhe Kuk südöstlich von Plava wurde gestern früh nach zweitägigem wechselfollem und mit größter Erbitterung geführten Kampfe aufgegeben. Unsere Truppen setzten sich einige Hundert Meter östlich des Berges fest. Im Gebiet von Görz herrschte tagsüber auffallende Ruhe. Nach Einbruch der Dunkelheit stürmte der Feind, auf jedwede Artillerievorbereitung verzichtend, plötzlich in dichten Massen aus seinen Gräben hervor. Alle seine Anstrengungen, in unseren Linien Fuß zu fassen, scheiterten an der kaltblütigen Abwehr unserer braven Truppen. Heute früh unternahm der Feind einen starken Vorstoß gegen den Monte Santo. Die Verteidiger warfen ihn im Nahkampf hinab. Seit Beginn der Infanterieschlacht führten wir über 3000 Gefangene zurück. Im Iltischer und Plöcken-Gebiet sowie in Südtirol steigerten die Italiener ihr Geschützfeuer. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 18. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird am 18. d. abends mitgeteilt: Im Frontabschnitte Plava-Wippachtal wurde auch heute erbittert gekämpft. Der Feind vermochte nirgends einen Erfolg zu erzielen.

Die Isonzo-Schlacht.

Wien, 18. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auch am gestrigen Schlachttag richtete der Feind seine Hauptbemühungen gegen den Abschnitt Uzizza-Canale und setzte dort seine stärksten Massen ein. Zwei Tage lang wurde erbittert um Stellungen in diesem ganzen Abschnitt gekämpft. Immer wieder warfen unsere Truppen die Italiener, wo sie sich in unsere Gräben einzunisten versuchten, zurück. Endlich konnte der Feind den Monte Kuk behaupten, aber unsere Truppen, ungebrochen in ihrem Mut und ihrer Ausdauer, setzten sich unmittelbar vor ihren völlig eingeebneten Gräben fest und schoben einem weiteren Fortschreiten der italienischen Angriffe einen starken Riegel vor. Im Ge-

biete des Monte Santo kamen die Italiener nicht um einen Schritt vorwärts. Zwar konnten sie einen in den Morgenstunden stark angelegten Angriff bis in unsere Linien vortragen, wo aber die Reste der durch unser Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer zusammengepöschten Sturmkolonnen im Handgemenge geworfen wurden. Im Görzer Abschnitt versuchten die Italiener uns zu überrumpeln, aber unsere braven Truppen waren auf der Hut und die Italiener rannten auch hier vergeblich an. Bis zum Nachmittag verhielten sich die Italiener in ihren Gräben ruhig; selbst ihre Artillerie schwieg. Als jedoch die Dunkelheit einbrach, stürmten sie, ohne daß ihre Artillerie einen Schuß abgeben hätte, in dichten Massen aus ihren Gräben heraus, aber nur, um von unserem präzise einsetzenden Feuer zurückgesetzt zu werden. Auf der Karst-Hochfläche rührte sich die italienische Infanterie wenig. Auch die Artillerie zeigte nur eine mäßige Aktion.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 18. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 18. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: An der Arras-Front nahm das Artilleriefeuer beiderseits der Scarpe wieder zu. Ein nach Mitternacht an der Straße Gavrelle-Fresnes vorbrechender englischer Angriff wurde im Nahkampf abgewiesen. Die Trümmerstätte des ehemaligen Dorfes Bullecourt ist befehlsgemäß ohne Einwirkung durch den Feind geräumt worden, der sich erst 24 Stunden später dort festsetzte. Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: Auch an der Aisne- und Champagne-Front wurde mit zunehmender Sicht die Tätigkeit der Artillerie wieder lebhafter, besonders auf den Höhen des Chemin des Dames und bei Prosnès. Dieser Feuersteigerung folgende Teilangriffe der Franzosen bei Braye, nördlich von Craonnelle und bei Craonne wurden sämtlich abge schlagen. Ebenso blieb nördlich von Sapignoul ein erneuter Vorstoß des Feindes gegen die Höhe 108 erfolglos. Östlich der La Rooyere-Ferne stürmten zwei aus Berlinern und Brandenburgern bestehende Kompanien einen von den Franzosen in den Kämpfen am 5. Mai besetzten Graben und nahmen die aus über 150 Mann bestehende Besatzung gefangen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von stellenweise auflebender Feuertätigkeit kein Ereignis von Bedeutung. — Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen erlitt der Feind gestern eine neue Schlappe. Nach sechstägiger Artillerievorbereitung beiderseits von Makovo einsetzende starke Angriffe wurden restlos abgewiesen. Von den am Kampfe beteiligten deutschen Truppen haben sich besonders ostpreussische und schlesische Bataillone sowie Gardegeschützen ausgezeichnet. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

Die Beratungen im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 18. Mai. Reichsminister von Bethmann-Sollweg und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Zimmermann, haben sich ins große Hauptquartier begeben, um mit dem Minister des Äußern Grafen Czernin zu konferieren.

Italien.

Kommentare zur Offensive.

Lugano, 18. Mai. Die Frontberichte des „Corriere della Sera“ und des „Secolo“ ergeben sich in Superlativen über die Stärke des Artilleriekampfes. Italienischerseits sei die Höchstmenge von Artillerie-

Telegramme:

Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefond 17,000.000.—

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. April 1917 K 177,731.405.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie: Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung. Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen. An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen. Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren. Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1891 52—19 Einlösung von Kupons und verlosten Wertpapieren. An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen. Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien. Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes. Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

rie, welche die Bodengestaltung erlaube, eingefest. Das österreichisch-ungarische Feuer sei nach anfänglicher Zurückhaltung von ungeahnter Lebhaftigkeit und Kraft gewesen, sobald die italienische Angriffsabsicht offenbar geworden sei. Überaus zahlreiche Batterien auf österreichisch-ungarischer Seite seien urplötzlich bemerkbar geworden. Die italienische Infanterie sei mindestens 400 feindlichen Batterien jeden Kalibers und in allen möglichen Schusswinkeln verborgenen Maschinengewehren begegnet, die erst im allerletzten Augenblick ihr Vorhandensein zu erkennen gaben. Die italienische Infanterie mußte unter zehnfach heftigerem Feuer, als erwartet, zurückweichen. Großkalibrige Geschosse kamen bis in Gegenden, welche längst nicht mehr den Krieg verspürten. Aus den österreichisch-ungarischen Aufstellungen so gewaltiger Artilleriemassen und reicher Munitionsmengen kann, so berichtet „Corriere della Sera“, geschlossen werden, daß eine österreichisch-ungarische Offensive bevorstand. Königin Viktor Emanuel und Minister Bissolati wohnten, die kämpfenden Truppen anspornend, bei.

Der See- und der Luftkrieg.

Der Kaiser an die Flotte.

Wien, 18. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat nachstehendes Telegramm an den Admiral Njegovan gerichtet: „Schneidig geführte Einheiten Meiner Flotte haben jüngst eine ihnen übertragene Aufgabe erfolgreich gelöst, dem Feinde erhebliche Verluste zugefügt und gezeigt, wie echter Seemannsgeist sich auch gegen an Zahl überlegene Gegner zur Geltung zu bringen vermag. Wenn Ich Ihnen, lieber Admiral Njegovan, heute in Anerkennung hervorragender Leistungen vor dem Feinde Meinen Orden der Eisernen Krone 1. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern verleihe, so möge in dieser Auszeichnung ihres Kommandanten eine ganze Flotte erkennen, wie sehr Ich mit ihr zufrieden bin. Vom Herzen danke ich allen Meinen wackeren Seeleuten. Ich erwarte für sie Gottes reichsten Segen. Karl m. p.“

Verjunkt.

Berlin, 18. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Am 29. April abends hat eines unserer U-Boote die befestigte englische Küstenstadt Scarborough mit Granaten beschossen. Mehrere Treffer wurden einwandfrei beobachtet. Am 5. Mai wurde das englische Flottenbegleitschiff „Lawender“ von einem unserer U-Boote verjunkt. — Neue U-Booteerfolge im Atlantischen Ozean: Im englischen Kanal und in der Nordsee wurden elf Dampfer, drei Segler und elf Fischereifahrzeuge mit zusammen 25.000 Bruttoregistertonnen verjunkt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Madrid, 14. Mai. (Zuspruch des Vertreters des I. I. Tel.-Korr.-Bur. Verspätet eingetroffen.) Vorgestern versenkte ein U-Boot nach kurzem Kampf bei Tortosa den bewaffneten englischen Dampfer „Banoni“ (6000 Tonnen) mit 5000 Tonnen Kohle von Marseille nach Genua unterwegs. Der Schiffswert samt Ladung wurde mit drei Millionen Pesetas eingeschätzt.

Die Meere verüdet.

Madrid, 15. Mai. Einer Meldung des „A-B-C“ zufolge ist in San Sebastian die Mannschaft des vor vierzehn Tagen von einem Unterseeboot in der Nähe der englischen Küste versenkten spanischen Mineraldampfers „Alumendi“ eingetroffen. Nach Aussagen der Mannschaft kommen in Cardiff täglich Schiffbrüchige aus aller Herren Länder an. Die englischen Zerstörer verlassen aus Furcht

vor den Unterseebooten kaum die Heimathäfen. Im Armeekanal sei kein englisches Kriegsschiff zu finden. Die Wirkung des verschärften Unterseebootkrieges habe sich in England so stark fühlbar gemacht, daß in Cardiff und London die Seeleute Hunger leiden.

„Das wichtigste Ereignis in der Geschichte der Welt.“

London, 17. Mai. (Reuter.) Bei dem Frühstück der Flottenliga brachte Marinechef Lord Jellicoe einen Trinkspruch auf die Flotte der Vereinigten Staaten aus. Er bezeichnete das Eintreffen einer Flottenabteilung der Vereinigten Staaten in Großbritannien als das wichtigste Ereignis in der Geschichte der Welt und als Anerkennung der Tatsache, daß die Alte und die Neue Welt ein gemeinsames Ideal hätten und die Freiheit der See im Interesse der Zivilisation und der Menschlichkeit aufrecht zu erhalten beabsichtigen. Die Unterseebootdrohung sei noch von keiner Flotte gelöst worden. Der richtige Weg, ihr ins Auge zu blicken, sei, sie als wirkliche Gefahr zu betrachten. Möglicherweise, jagte Redner, liege noch eine Zeit schmerzlicher Prüfungen vor uns, doch kann nicht der Schatten eines Zweifels darüber bestehen, daß wir für die zivilisierte Welt den Sieg erringen werden.

Seldentod erfolgreicher feindlicher Flieger.

Bern, 17. Mai. Lyoner Blättern zufolge ist der Führer der Bombardierungsstaffel, Hauptmann Lacour Grandmaison, im Luftkampf abgeschossen und mit den beiden Beobachtern getötet worden. Ebenso ist der italienische Fliegerleutnant Berchappa, Inhaber des Höhen-Wellenkreuzes, im Luftkampfe an der französischen Front abgeschossen und getötet worden.

Rußland.

Die Ministerkrise noch nicht gelöst.

Petersburg, 17. Mai. (Agentur. 11 Uhr nachts.) Die Ministerkrise ist noch nicht gelöst.

Ein Bauernkongreß.

Amsterdam, 18. Mai. Einem hiesigen Blatte zufolge melden die „Times“ aus Odesa: Vorige Woche fand in Jerson ein Bauernkongreß statt, der von 900 Delegierten aus allen südrussischen Gouvernements besetzt war. Der Kongreß erklärte, Rußland müßte eine demokratische bundesstaatliche Republik werden mit einem obersten Parlament, aber mit bestimmten territorialen und autonomen Rechten für die einzelnen Landesteile. Der Kongreß beschloß über die Landfrage, daß das Land nicht im Privateigentum stehen dürfe, sondern denjenigen, die es bearbeiten, überlassen werden müsse.

General Putnik gestorben.

Rizza, 18. Mai. Der ehemalige Oberbefehlshaber des serbischen Heeres, General Putnik, ist gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Turul-Schuhe

sind erstklassig, elegant und preiswert.

711

Verkaufsstelle

11

in Laibach, Prešernova ulica 52.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 162 52-19

Kriegsanleihe-Versicherung.

Der I. I. österreichische Militär-Witwen- und Waisenfonds will auch diesmal seine Kräfte in den Dienst der Werbetätigkeit für die VI. Kriegsanleihezeichnung stellen.

Um nun ein glänzendes Ergebnis und eine imposante Zahl von Anleihezeichnern zu erzielen, dadurch unsere staatsfinanzielle und soziale Bedeutung zu dokumentieren und die VI. Kriegsanleihe zu einer wahren Volksanleihe zu gestalten, wurde die Kriegsanleihe-Versicherung eingerichtet.

Die Kriegsanleihe-Versicherung gibt jedermann — auch demjenigen, der nur über ein geringes Einkommen verfügt — die Möglichkeit, Kriegsanleihe zu zeichnen, somit seiner patriotischen Pflicht zu genügen.

Durch diese Einrichtung wird dem kleinen Sparrer die Möglichkeit geboten, unter ganz außerordentlichen Begünstigungen Kriegsanleihezeichnungen in Verbindung mit einer Kriegsanleihe-Versicherung durchzuführen.

Durch die Kriegsanleihe-Versicherung erwirbt der Zeichner die Sicherheit, daß die gezeichnete Kriegsanleihe nach Ablauf der 15- oder 20jährigen Versicherungsbauer an ihn selbst, im Falle seines früheren Ablebens aber an seine Familie sofort ausgefolgt wird.

Die Kriegsanleihe-Versicherung kann ohne ärztlicher Untersuchung von Personen im Alter von 18 bis 75 Jahren für Beträge zwischen 500 bis 4000 K. Nominal der VI. österreichischen Staatsanleihe abgeschlossen werden.

Außer der Prämie sind keinerlei Aufnahme- oder Nebengebühren, insbesondere kein Unanfechtbarkeitszuschlag zu entrichten.

Die Kriegsanleihe-Versicherung ist sofort für den Todesfall wirksam und umfaßt unentgeltlich auch die Kriegsgefahr.

Im Felde stehende Personen können von Familienangehörigen oder Arbeitgebern zur Versicherung angemeldet werden.

Die für die Kriegsanleihe-Versicherung geleisteten Einzahlungen sind vom ersten Augenblicke an unverfallbar.

Die im Wege der Kriegsanleihe-Versicherung angemeldete Zeichnung wird mit vollem Nominalbetrage bei einer offiziellen Zeichnungsstelle effektiv durchgeführt.

Wer seine Pflicht gegen das Vaterland erfüllen, dabei aber seine Ersparnisse gut und sicher anlegen und für seine Lieben sorgen will, der soll von der Kriegsanleihe-Versicherung Gebrauch machen!

(1359)

Weitere Auskünfte erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die Landesstelle für Krain, Versicherungsabteilung des I. I. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds in Laibach, Frančevo nabrežje 1/1, sowie die Bezirksstellen dieser Anstalt am Sitz der politischen Bezirksbehörden.

G. FLUX, Herrengasse 4

Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau sucht dringend: Mehrere Kinderfräulein, Erzieherinnen mit Sprachen, Kinderfrauen, Köchinnen etc. Gute, dauernde Plätze. 1395

1388 Besseres deutsches 3-1

Mädchen

wird für vormittags zu zwei kleinen Mädchen gesucht.

Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung.

Soeben erschienen:

Das Zeichnen in der Volksschule

Anleitung für die Hand des Lehrers, angelehnt an die neuen österreichischen Zeichenlehrpläne.

I. Band 1168 5

1. bis 5. Schuljahr

mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln.

Von Fr. Suher, k. k. Professor.

Preis gebunden K 7.20.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Leichte Arbeit, gutes Gehalt.

Für ein Unternehmen, in welchem eine größere Anzahl von Arbeiterinnen beschäftigt sind, wird eine repräsentationsfähige

Frau oder älteres Fräulein, dauernd angestellt.

Gefordert wird die deutsche und slovenische Sprache in Wort und Schrift, Umsicht und Pünktlichkeit.

Offerte mit Angabe der Familienverhältnisse ersuche unter „Leichte Arbeit, gutes Gehalt“ an die Administration dieser Zeitung zu richten. 1245 6-4

Amtsblatt.

1383 3—1

A 485/16/11

Razglas.

Leopold Križnar, delavec na Reki, doma iz Stražišča, je dne 30. novembra 1916 umrl brez oporoke. Dediči sodišču niso znani.

Kuratorjem zapuščine se je postavil gospod dr. Fr. Šemrov v Kranju. Neznani dediči se pozivljejo, da dokažejo svoje dedinske pravice tekom enega leta. Po preteku tega roka se bo zapuščina izročila onim, ki so svoje zahteve dokazali, sicer pr državi.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju, oddelek I., dne 15. maja 1917.

1386

Opr. št. C 49/17/1

Oklic.

Leopolda Beličič iz Črnomlja toži Anton Beličič od tam zaradi priznanja plačila in izbrisa terjatve po 460 K s prip.

Narok za ustno razpravo se je odredil na dan

22. maja t. l.,

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišču v sobi št. 7.

Neznano kje v Ameriki odsotnemu tožencu imenovani skrbnik gospod Josip Stariha iz Črnomlja zastopal ga bo v tej pravni stvari, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, oddelek II., dne 15. maja 1917.

Klappkamera

9×12, Extra-Rapid-Apparat mit elegantem Messingstativ

ist zu verkaufen.

Preis K 125.—. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1347 2—2

Franz. und englisch. Unterricht

(vier Stunden wöchentlich)

zu nehmen gesucht.

Anbote mit Preisangabe unter Chiffre „eifrig“ an die Administration dieser Zeitung. 1382 2—1

Monatzimmer

an einen stabilen Herrn

zu vergeben.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1381

Preiswert zu verkaufen

gut erhaltene pfaublaue Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sofa, 6 Fauteuils, 1 großen Spiegel mit Konsole und einem Salon-tisch, alles schwarz poliert.

Zu erfragen: Bleiweisstraße Nr. 1, Parterre, zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags. 1393

SCHMIRGELLEINEN

Schmirgelscheiben, Schmirgelpapier, Glas- und Flintpapier etc. 1387

LEOPOLD OROSZLÁN, Schmirgelwarenfabrik. Budapest, VI., Podmaniczkygasse 13.

Geschirrmarkt, Resselstrasse

vom 14. bis 26. Mai.

Verkauf von Karlsbader Porzellan, Blechemail und Gussgeschirr.

Bitte meine Kunden um zahlreichen Zuspruch.

Johann Kus.

1313 2—2

„DOB“ Kaolin-Seife

ist jedenfalls die beste, reinste

dieser Zeit. Gleich gut zum Waschen farbiger Wäsche, Fußböden, Geschirr, Hände und Gesichtes. — Wohlriechend! Hart! Schäumend! Geschmeidig! Eine Kiste enthält 250 Stück und kostet exkl. Emballage nur 50 Kronen franko Station Budapest. Daher 1 Stück nur 20 h. Kleinste Lieferung eine Kiste!

Bei Bestellung von 10 Kisten 10% Warenrabatt.

Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht. 1 Kiste 250 Stück 50 kg.

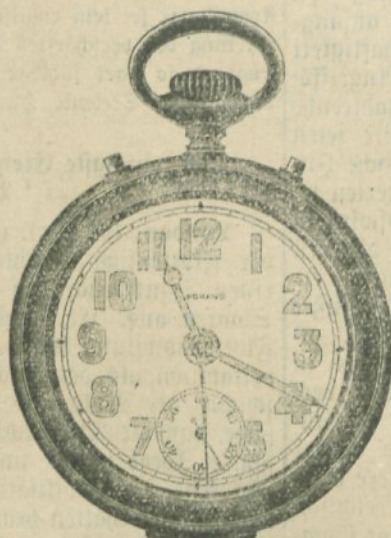
BARDÓCZ & COMP.

Budapest, V., Balaton utca 12. 1199 10—5

Wo Bahnsperr, dorthin geht die 50 kg-Kiste in 3 × 20 kg-Postkollis für K 64.— franko Emb., franko Portl.

Lager und Alleinvertrieb für Steiermark und Kärnten:

A. DALER, Agentur in Klagenfurt, Gartengasse 2, und sind die Bestellungen dieser Firma zu übermitteln.



Schöne Firmungsgeschenke!

: Weltbekannte heimische Firma, größte Auswahl von Uhren, Uhrketten, Ringen u. schönen Geschenksgegenständen.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein

F. ČUDEN

Prešernova ulica 1, gegenüber der Franziskanerkirche in Laibach.

Größte Auswahl erprobter Armeenuhren.

Besonders grosse Auswahl in Brillanten.

Kleinholzmöbel — Brennstifte — Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Größte Auswahl

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1790) 52—48

Olfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten entgegengenommen.

Kreide — Karbolinum — Leim

Die k. k. privileg.

Assicurazioni Generali

in Triest

errichtet im Jahre 1831

Gewährleistungsfonds über 500 Millionen Kronen übernimmt

Zeichnungen auf die

VI. österreichische Kriegsanzleihe

durch

1394

Abschluß von Lebensversicherungen mit Kriegsanzleihezeichnung.

Auskünfte werden erteilt und die Anträge entgegengenommen durch die Haupt-Agentenschaft für Krain in Laibach, Petersstraße Nr. 2.

Die Krainische Sparkasse in Laibach, Knafflgasse 9

besorgt **für ihre Einleger** **kostenlos die Vermittlung**
der Zeichnung auf die

6. Kriegsanleihe.

1273 6-3

Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.

Wir kaufen:

Jeden Posten neue und alte Korke aller Größen und Qualitäten, sowie
Korkspäne, Korkschat,
ferner zirka **Fischleim** oder gleichgutes Ersatzmittel zum Kleben von Korken,
1000 kg
Angebote mit größeren Mustern an das Einkaufsbureau der **Korkfabriken**
Brunnersdorf u. Klösterle a. d. Eger, Carl Simon, Prag, I., Bilek-
gasse 8, erbeten. 1327, 3-2

Falzziegelfabrik

in flottem Betriebe mit mächtigem Tonlager und Ackerwirtschaft, unweit Graz, **ist zu verkaufen.** Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Zwischenhändler ausgeschlossen. Preis **K 160.000.—**.
Anträge unter „Ringofen 175a“ an die Anzeigen-Vermittlung
Kienreich, Graz. 1305 3-3

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 15. Mai 1917 stattgefundenen hundertsechszehnten Verlosung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, Emission 1880, der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinnziehung: Serie *2819, Nr. 85 mit K 90.000; Serie *3780 Nr. 09 mit K 4000; Serie *538 Nr. 83 mit K 2000; Serie 3397 Nr. 16 mit K 2000.

In der Tilgungsziehung mit dem Mindestbetrage von K 200 die Nr. 1—100 der Serien 287, 310, 477, 637, 812, 896, 1181, 1204, 1316, 1388, 1504, 1622, 1813, 2057, 2372, 2639, 2748, 3036, 3185, 3452, 3672, 3675, 3712, 3736, 3850, 3884.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Dezember 1917 an durch die Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung. — Die Coupons verlorster Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kapital in Abzug gebracht. — Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche mit dem Mindestbetrage von K 200 gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst diesem Betrage von K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinnschein, welcher auch weiter an den Gewinnziehungen teilnimmt.

Die nächste Verlosung findet am 16. August 1917 statt.

Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich. 1384

Wien, den 15. Mai 1917.

* Gewinnschein.

Die Direktion.

Herren und Damen

welche in Schulen, Klöstern, Genossenschaften und Vereinen aller Art verkehren, können sich einer bevorstehenden patriotischen Aktion widmen.

Anträge unter „Verdienstgelegenheit 6/157a“ an die Annoncen-Expedition **Jos. A. Kienreich, Graz,**
Sackstraße 4. 1237 5-5

Tüchtige Kontoristin

sowie kaufmännisches Personal für Buchhaltung, Lagerverwaltung usw. 1385 2-1

gesucht.

Kenntnis der italienischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. — Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an die Städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke Pola.

Die offizielle Subskriptionsstelle

1246 6-3

Krainische Landesbank in Laibach

nimmt
Anmeldungen
auf die

VI. österreichische Kriegsanleihe

zu den Original-
bedingungen
entgegen.

I. Steuerfreie 5½% amortisable Staatsanleihe zu 92.—,

zuzüglich 5½% Stückzinsen vom 1. Mai an. — Da die Couponzinsen dieser Anleihe vom 1. April weiter laufen, beträgt der Anschaffungspreis nur **91.54².**

II. Steuerfreie 5½% am 1. Mai 1927 rückzahlbare Staatsschatzscheine zu 93.50,

zuzüglich 5½% Stückzinsen vom 1. Mai an.

Zum Zwecke der Zeichnung der Kriegsanleihe gewährt die Krainische Landesbank **Kommunal- und Hypothekendarlehen.**

Post-Nr.	Aktiva.	K	h	K	h	Post-Nr.	Passiva.	K	h	K	h
1	Forderungen an die Aktionäre für nicht eingezahltes Aktienkapital			—	—	1	Emittiertes Aktienkapital (Gründungsfonds)			—	—
2	Kassestand			23.466	16	2	Gewinn- und Kapitals-Reserven:				
3	Disponibler Guthaben bei Kredit-Instituten u. Sparkassen			3.784.555	47	a)	Die den Gebäude-Versicherten aus dem Gebärungs-überschüsse des Jahres 1915 für das Jahr 1917 zugewiesene Rückvergütung	115.563	97		
4	Realitäten-Bruttowert	1.415.000	—			b)	Reservefonds der Gebäude-, Mobilar-, Spiegelglas- und Hagel-Versicherungsabteilung	7.176.566	69		
	Davon ab: Darauf lastende Hypothekenschulden	—	—	1.415.000	—	c)	Rückversicherungsfonds	1.883.237	71		
5	Wertpapiere z. Kurswerte am Schlusse des Rechnungsj.	3.818.790	—			d)	Prämien-Ausgleichsfonds	20.943	53		
	Dazu: laufende Zinsen	50.954	82	3.869.744	82	e)	Reserve für Abschreibungen vom Buchwerte der Anstaltshäuser	80.889	23	9.277.201	13
6	Wechsel im Portefeuille			—	—	3	Kursdifferenzen-Fonds			36.264	60
7	Hypothekar-Darlehen			60.476	93	4	Prämienreserve (abzüglich des Anteiles der Rückversicherer)			249.732	93
8	Darlehen auf Wertpapiere			643.879	45	5	Reserve für schwebende Schäden (abzüglich des Anteiles der Rückversicherer)			111.507	85
9	Pensionsfonds			1.106.138	40	6	Pensionsfonds der Bediensteten			1.106.138	40
10	Sonstige Fonds:					7	Sonstige Fonds:				
	a) Stiftungsfonds für verunglückte Feuerwehrmänner	9.149	63			a)	Stiftungsfonds für verunglückte Feuerwehrmänner	9.149	63		
	b) Kaiser-Jubiläumsfonds (zur Unterstützung von durch andere Elementarereignisse als durch Feuer verunglückten Vereinsteilnehmern)	57.384	48	66.534	11	b)	Kaiser-Jubiläumsfonds (zur Unterstützung von durch andere Elementarereignisse als durch Feuer verunglückten Vereinsteilnehmern)	57.384	48	66.534	11
11	Aktiv-Saldi der Rechnungen mit den Rückversicherern			23.553	59	8	Passiv-Saldi der Rechnungen mit den Rückversicherern			15.826	83
12	Ausstände bei Geschäftsführern und Beitrags-Rückstände			131.393	87	9	Diverse Kreditoren			22.642	85
13	Diverse Debitoren			247.344	50	10	Sonstige Passiva:				
14	Vortrag der zu amortisierenden Organisationskosten			—	—	a)	gesetzliche Feuerwehrbeiträge pro 1916	59.665	19		
15	Wert des Inventars nach erfolgter Abschreibung			8.451	34	b)	Diverse andere, aus dem statutenmäßigen Geschäftsbetriebe entstandene Passivposten	8.778	28	68.443	47
16	Sonstige aus dem statutenmäßigen Geschäftsbetriebe entstandene Aktivposten			7.311	53	11	Überschuß aus der Jahresgebarung einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre			433.558	—
				11.387.850	17					11.387.850	17

Josef Zure m. p.

Briefliche Anfragen sind zu richten an die Advokaturskanzlei des Herrn **Dr. Otto Vallengschag, Laibach.** 1271 2-2

Die **Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach** übernimmt Zeichnungen auf die **Sechste 5½% österreichische Kriegsanleihe** und erteilt bereitwilligst alle gewünschten Auskünfte. 1296 20-4

Garten 1310 2-3
in der Nähe der Stadt zu mieten gesucht.

Schriftliche Offerten an die Administration dieser Zeitung unter „Sofort“.

Hausverkauf
in Littai.

Dasselbe ist ein Stock hoch, ganz unterkellert, im Parterre sind fünf Zimmer und eine Küche, im ersten Stock ebenso. Dabei ist noch ein kleiner Sitz- und Gemüsegarten sowie eine Stallung. — Das Haus kostet K 18.000— und sind K 12.000— Sparkassalasten darauf, welche liegen bleiben können. Als Anzahlung genügen K 4000—. Dasselbe eignet sich für Pensionisten, Gast- und Gewerbetreibende.

Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. 1354 3-2

GROSSTE AUSWAHL **BILIGSTE PREISE:**

Saubere Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

L. MIHUSEL
341 Laibach 52-17
Rathhausplatz Nr. 16.

Die k. k.  privileg.

Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest

im Jahre 1838 gegründete Versicherungsgesellschaft
Kapital u. Reserven Ende 1916: 210 Millionen Kronen
übernimmt

Zeichnungen auf die VI. österr. Kriegsanleihe

durch Abschluß

von Lebensversicherungen mit Kriegsanleihezeichnung
in jeder Höhe.

Beste und billigste Versorgung für das Alter und die Familie unter gleichzeitiger Erfüllung einer vaterländischen Pflicht. Bei Abschluß einer beliebigen Lebensversicherung auf Ab- und Erleben wird der ganze Betrag, der zur Zeichnung des dem vollen versicherten Kapitale entsprechenden Nominales an Kriegsanleihe erforderlich ist, von der Gesellschaft vorgestreckt.

Prospekte, Auskünfte und Abschlüsse durch die Hauptvertretung in Laibach J. PERDAN und jede Vertretung der Gesellschaft. 1349 15-3

Anwerbekräfte werden gesucht.

Prima ungarisches Teegebäck

in ½ Kilo-Kartons gepackt, Preis per Kilo K 16.50.

Knoblauch

ungarische gesunde Ware, auch zum Ansetzen geeignet, per Kilo K 3.—.

Haselnüsse

in Schalen, ungarische, à K 3.80 per Kilo. Bei Bestellungen aus dem Kriegsgebiete Kassa im voraus. 1350 2-2

E. Berger, Graz, Sporgasse 16.

Schönes, möbliertes

Zimmer

mit 1 oder 2 Betten wird an eine oder zwei ruhige Personen 1365 2-2

sofort vermietet.

Unter-Siška, Planinska cesta, Neue Villa.

1379 Neue Österreich. 9-1

Rote Kreuz - Lose

Dritte Ziehung 1. Juni 1917.

Haupttreffer 200.000 Kronen
ferner Treffer zu K 40.000, 30.000, 20.000 etc.

3 Lose in 26 Monatsraten à K 6.—
5 Lose in 26 Monatsraten à K 10.—
10 Lose in 26 Monatsraten à K 20.—

Sofortiges alleiniges Spielrecht.

1. Rate bitte per Postanweisung.

Ziehungslisten gratis und franko.

4 Ziehungen jährlich.

Jedes Los muß gezogen werden.

Alser Wechselhaus

Paul Bjeheavy

Wien, IX./2, Alserstraße Nr. 22.

Kriegsanleihe-Versicherung als Zeichnung der VI. Staatsanleihe

nimmt entgegen die Landesstelle für Krain des k. k. österr. Militär-Witwen- u. Waisenfonds, Versicherungsabteilung, Frančevo nabrežje Nr. 1, I. Stock, sowie die Bezirksstellen dieser Anstalt am Sitze der politischen Bezirksbehörden. 1358 2-1